

Impuls für die Woche

Gottesfriede

Unser Geschichtsunterricht benutzt das „finstere Mittelalter“ als dunkle Folie, vor der alles spätere hell erscheinen kann. (Nicht nur für Historiker ein beliebtes Verfahren!)

Der Verrat an der eigenen Geschichte zeigt sich bei genauen Blicken.

So wurde der Hl. Benno (16. Juni) heilig gesprochen, weil er im Bistum Meißen den „Gottesfriede“ unterstützte. 1103 verkündete Kaiser Heinrich IV. einen reichsweiten Landfrieden, der als „Gottesfriede“ für bestimmte Tage, Orte und Personen alle Fehden verbot.

Durch das Faust- und Fehderecht des Adels galt nur das Recht des Stärkeren. In dieser Zeit wurden durch den Schwur eines „Gottesfriedens“ Nicht-Adelige, Orte und Zeiten geschützt. Wer den Schwur verweigerte, stellte sich selbst außerhalb des Friedens. Sachsen und Ostfranken wurden so befriedet, Benno zu einem Heiligen. So wirkte die Kirche und der Glauben im „hellen Mittelalter“.

Dr. Jürgen Heinze, Pfr.

